

Gemeinsam gegen die Kfz-Kriminalität

(8-Punkte-Papier)

Der Diebstahl von Kraftfahrzeugen gehört zu den Delikten, die den persönlichen Lebensbereich der Betroffenen, aber auch der Bevölkerung insgesamt sehr emotional und auch materiell belasten. Auch wenn die Diebstahlszahlen mit denjenigen nicht mehr zu vergleichen sind, die bis Mitte der neunziger Jahre zu verzeichnen waren, gibt die in den vergangenen Jahren in Deutschland und darüber hinaus verzeichnete Steigerung dringenden Anlass, noch entschiedener gegen diese Erscheinungsform der Eigentumskriminalität vorzugehen.

1. Sicherheit geht alle an – Tatgelegenheiten erschweren!

Eine wirksame Bekämpfung fordert Mitwirkung und Initiativen von allen Beteiligten. Sie kann nur dann erfolgreich wirken, wenn sowohl die Tatgelegenheiten deutlich erschwert werden, als auch die Tataufklärung und Strafverfolgung mit Nachdruck und großer Ausdauer betrieben werden.

2. Technische Innovationen und Sicherheit gehören zusammen – Auto-Hersteller sind gefordert!

Viele technische Entwicklungen haben die Sicherheit im Straßenverkehr gefördert und deutlich verbessert. Die Kfz-Hersteller haben maßgeblich daran mitgewirkt. Im Hinblick auf die Eigentumssicherung besteht allerdings ein „lebenslanger“ weiterer Bedarf an technischen Entwicklungen. Elektronische Wegfahrsperren, die noch Mitte der Neunziger Jahre die Diebstähle von Kfz signifikant zurückdrängen konnten, sind für die hoch professionalisierten Täter bei häufig angegriffenen Fahrzeugmodellen kein nennenswertes Hindernis mehr. Hier sind die Hersteller gefragt, mit neuen, zeitgemäßen Systemen die Entwendung zu erschweren. Zu denken wäre an Identifikationssystem, wie z. B. Fingerabdrücke, Passwörter oder andere Techniken, die nur durch den Berechtigten entsperrt werden können.

3. Handel mit gestohlenen Kfz-Teilen erschweren

Oft werden gestohlene Kraftfahrzeuge zerlegt und die Einzelteile veräußert. Der Nachweis, dass Teile aus entwendeten Fahrzeugen stammen, gelingt nur, wenn die Teile zugeordnet werden können.

Auch hier können die Kfz-Hersteller und die Produzenten von Kfz-Teilen einen wichtigen Beitrag leisten. Teile müssen so gekennzeichnet werden, dass ihre Herkunft dauerhaft nachvollziehbar bleibt oder, wenn möglich, Teile unbrauchbar werden, wenn die Kennzeichnungen entfernt werden.

Dabei werden auch moderne Techniken (z. B. RFID) zu prüfen sein.

4. Zulassungsstellen sensibilisieren

Die Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge müssen innerhalb (und außerhalb) der Europäischen Union noch stärker sensibilisiert werden, um gestohlene Fahrzeuge, die angemeldet werden sollen, zu erkennen.

5. Lokalisierung gestohlener Fahrzeuge unterstützen

Wenn aufgrund der EU-Vorgaben in wenigen Jahren jedes Neufahrzeug mit E-Call ausgestattet sein muss, so sollte diese sinnvolle Innovation auch für die Ortung gestohlener Fahrzeuge nutzbar sein. Schon heute sollten von Fahrzeugeigentümern alle Möglichkeiten genutzt werden, um entwendete Fahrzeuge zu lokalisieren. Das Wissen über solche Anwendungen muss für Fahrzeughalter stärker vermittelt werden und lässt die kriminelle Energie auf der Täterseite mindern.

6. Eigenengagement der Kfz-Eigentümer fördern

Wenn ein Autokäufer sich auf seine Kosten Sicherungssysteme zusätzlich einbauen lässt, darf er mit diesen Investitionen nicht allein gelassen werden. Hier sind die Versicherer aufgerufen, ihr Prämiensystem anzupassen und Vergünstigungen einzuräumen. Damit können Anreize geschaffen werden, um die Diebstahlssicherungen zu fördern.

7. Eigenschutz ist unverzichtbar

Jeder Kfz-Eigentümer kann einen wesentlichen Beitrag leisten, indem er jede Möglichkeit nutzt, die Tatgelegenheit zu erschweren. Dazu gehört selbstverständlich die Nutzung der vorhandenen Sicherungssysteme zu jeder Zeit – auch dann, wenn es ein wenig mehr Aufwand bedeutet. Regelmäßiges Verschließen des Fahrzeuges ist unverzichtbar! Selbst mechanische Sicherungen aus zurückliegenden Jahren können das eigene Fahrzeug wieder besser sichern helfen. Wer zur Tatbegehung die Elektronik überwindet, meidet als Täter oftmals den Aufwand, andere Sicherungssysteme zu überwinden.

8. Eigenschutz geht auch mit Dritten

Der Bürger soll genau abwägen, welche Daten er wem freiwillig anvertraut. Die Polizei, die mit Blick auf den Datenschutz zur Datenvermeidung und –minimierung angehalten ist, kann und soll keine Systeme der Fahrzeugindustrie unterstützen, die den Bürger im Alltag „gläsern“ werden lassen. Hersteller und Servicepartner derselben genießen oftmals das Vertrauen der Bürger und können in deren Auftrag besser und datenschutzkonform agieren.